



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauff das  
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und  
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor  
Augen gebildet wird**

**Engelgrave, Henricus**

**Cöllen, 1688**

IV. Von der Tod-angst und blütigem Schweiß im Garten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

scheiden mich. H. Maria Mutter Jesu bitte für mich/ daß dein lieber Sohn/mein getrewer Heyland/dein und mein Gott und alles/ bleibe allernechst bey / mit / und ich bey ihm / von nun an bis in alle Ewigkeit. Amen.

## Vierte Vorstellung

Oder

### Betrachtung von dem blütigen schweiß Christi im Delgarten.

Erster Punct.



Er Delgarten und der Paradeisgarten wie weit von einander entlegen/ so fern von einander unterschieden. Der erste ein Garten des Lebens / der andere ein Garten des Tods. Es hatte der allmächtige Gott den ersten Menschen/den Adam erschaffen/ und ihn gestellet in paradiso voluptatis *a*, in einen so lust-reichen Garten/ als nie dergleichen gesehen worden/als lang nun schon die Welt gestanden. Weil aber der thörichte Mensch sich dieser Wollustbarkeiten nicht wohl zu bedienen gewist/und an statt/das er gehen sollte an den Baum des Lebens / die heylsame Frucht davon zu verkosten/ ist er gangen an den Baum des Tods / hat den zeitlichen und ewigen Tod davon geessen. Ist also der Paradeisgarten dem Adam ein Orth des Verderbens gewesen; der Delgarten aber ist ihm daherwider ein Garten des Lebens/ein Orth des Heyls gewesen/ nachdem da hineingangen ist der Sohn Gottes/ der Heyland der sündigen Welt/der erlösung der sündigen Welt einen Anfang darinnen zu machen. Egressus Jesus -trans torrentem Cedron, ubi erat hortus, in quem introiuit ipse & discipuli ejus *b*, Der Herz Jesus/ der himmlische Bräutigam/ ist in den Garten

*a Gen. c.2.v.15*

*b Ioan. c.18.v.2*

S 3

gangen/

gangen / allort seiner geliebten Braut zu erwarten / die er also  
 a Cant. freundlich eingeladen a: Veni in hortum meum soror mea sponta,  
 c. 5. v. 1. in den Garten Bethsemani under am Delberg gelegen. Halt ja/ es  
 wird der verliebte Bräutigam seiner geliebten Braut ein Freud  
 und Ergöcklichkeit anthun wollen / was ist aber für ein Lust und  
 Freud in dem ungeschlachten Delgarten zu finden? was für Blu-  
 men seynd da? was für Fontainen? was für ein Vogel-Gesang? so  
 da! Ist dieser Garten ein Lust-garten? ein Orth der Ergöcklichkeit  
 für Braut und Bräutigam? darinnen anplatz der Rosen lauter  
 Dorn-stauden / an statt der Lilien ein verwelchtes Gras mit Blut  
 berunnen / an statt der silber-klaren Fontainen ein Spring-brunn  
 ist/darauff ein unklares mit Blut-schweiß vermischtes Wasser her-  
 vorquället? ist das ein Lust-garten / darinnen man an statt des lieb-  
 lichen Vogel-Gesangs nichts höret als ein klägliches seuffzen/heu-  
 len/ weynen von einem Menschen/dessen Seel betrübt ist bis gar in  
 b Marc. den Tod b. Mein! wer sagt mir / was dieser für ein armer  
 c. 14. Mensch sey?

II.

Ist vielleicht der gerechte Noe / der da bittet den erzürnten  
 Gott / daß er wolle mit der erschrocklichen Sünd-fluth zurück hal-  
 ten? Oder ist er der mitleydentliche Abraham / der da suchet den ge-  
 rechten Gott mit denen Sodomiteren noch eins zu versöhnen? Bil-  
 leicht ist es der sanfftmüthiger Moyses/willens die grosse Sünden-  
 straff der abgöttischen Kinderen Israel abzubitten? Wer weiß/obs  
 nicht der betrübte Prophet Jeremias / oder der bußfertige König  
 David sey / und dieser für seine selbst eigene / jener für die Sünd des  
 gemeinen Volcks den gütigen Gott umb verzeihung bitte? Solte  
 es auch wohl der verlorne Sohn seyn/ligend vor den Füßen seines  
 Vatters? Oder jener Evangelische Knecht bey seinem Herrn an-  
 haltend umb Gnad für seinen Mit-Knechten? Dieser Knecht ist's  
 wohl nicht / mein Christliche Seel / kein verlorner Sohn ist's / kein  
 David / kein Jeremias / kein Moyses / kein Abraham / kein Noe; son-  
 dern es ist der eingeborne Sohn des allerhöchsten Gottes / der  
 König der Glory / der grosse Herz und Herrscher Himmels und der  
 Erden / Jesus Christus der wahre Gott im menschlichen Fleisch:  
 dieser ein Erlöser der sündigen Welt liget dort am Delberg im  
 Garten Bethsemani auff seinen Knien / fallet bald stach zur Erden  
 auff

auff sein Göttliches Angesicht / strecket die Armen empor gen Him-  
 mel / und bittet mit Creuz-weiß gestochtenen / gefalteten Händen  
 Gott seinen himmlischen Vatter umb Gnad / umb Verzeihung / umb  
 versöhnung mit der sündigen Welt / Parce Domine, parce populo  
 tuo, & ne des hereditatem tuam in opprobrium *a*, **Verschöne** / *a* Joel 6.  
**O Herz Gott himmlischer Vatter mein / verschöne deinem** *2. v. 17.*  
**Volck / erbarme dich über sie / und lasse ja nicht zu / daß die lei-**  
**dige Höllen-Feind mit deinem höchsten Schimpff und**  
**Spott dir deine Erbschafft benennen. Unter diesem bitten**  
 und stehen aber / meldet der Evangelist Lucas *b* / ist dem Herrn *b* c. 22  
 ein solche grosse Angst ans Herz gestossen / zweiffels ohn in beden- *v. 44.*  
 ckung des bevorstehenden eines so bitteren Leydens und Sterbens /  
 daß von dem Göttlichen Fronleichnam ein blütiger Schweiß  
 ganz häufig auff die Erden ist herabgefallen / Factus  
 est sudor ejus sicut gutta sanguinis decurrentis in terram, welcher  
 Blut-schweiß das tausend-schöne Angesicht dermassen verstellte /  
 daß er nicht derselbe Herr Christus mehr zu seyn schiene; *c* *Isaia*  
 Vidimus eum, & non erat aspectus-- quali absconditus vultus *6. 53.*  
 ejus *v. 3.*

Gütigster Jesu / in dem ich diesem erbärmlichen Spectacul zuse-  
 he / und mich erinnere / was andermals auff dem Berg Thabor sich  
 mit dir zugetragen / stehe ich / mich wunderend eines wunderens.  
 Dort schiene dein Göttliches Angesicht hell- und schöner als die gül-  
 den-schöne Sonn / allhie ist es überzogen mit einer schwarz-brau-  
 nen Blut- und Thranen-Wolcken. Dort waren deine Kleider  
 schön- und weisser als der Schnee / allhie seynds gar heftlich von  
 dem überwunnenen Blut. Dort ware alles voller Freuden / allhie  
 alles voller Leyd und Schmerzen. Dort hörete man eine Stimm  
 vom Himmel / Hic est filius meus dilectus, in quo mihi bene com-  
 placui *d*, **Mein geliebter Sohn / daran ich ein Wohl-** *d* *Matt.*  
**gefallen hab** ; Allhie ruffest du mit allerhärtester / kläglichster *6. 12. v.*  
 Stimm gen Himmel / und wird die Stimm so gar nicht erhört. *18.*  
 Dort ware es deinen Jüngeren so trefflich wohl / daß sie nicht gern  
 wolten wieder von dannen weichen / wolten da bleiben / und zur  
 wohnung newe Tabernacul auffrichten; Allhie aber seynd  
 eben dieselbe Jünger von Trawrigkeit so gar überfallen / daß nicht  
 wissen /

wissen/ wo sich hinvenden sollen. Bonum est non hic esse, sagte Petrus auff dem Berg Thabor; sagte aber desgleichen sauber nichts auffm Delberg. Du hast es aber beyweitem noch nicht getroffen/ mein Petre/ in Meynung/ daß es auff dem Berg Thabor also gar wohl wäre. Auff dem Delberg ist es weit besser zu seyn; mit Jesu in Betrübnuß zu seyn / mit Jesu in Trawrigkeit und Herzen-leyd zu seyn/ mit Jesu im leyden zu seyn; dan auff Pein und leyden allhie auff Erden folgen zulezt die himmlische Freuden; hierentgegen auff Lust und Freuden dieser Welt folget endlich die ewige Pein und leyden. So sey es dan/ mein herz-betrübter Herr Jesu Christe/ hab ich bis dahin ein anders mir fälschlich ingebildet / als wan zugleich zeitlich- und ewige Lust und Freud haben könnte; anheut hab mich schon eines anderes us besser bedacht / fortan nicht mehr zu suchen meine Freud auff dem lustigen Berg Thabor under den Lilien/ sondern auff dem betrübten Delberg under den Dörnen; nicht mehr fragen wo mein Geliebter seine Schafflein weidet zu Mittag/ sondern wo er sie hingetrieben zu unfreundlicher Mitternacht; fort- hin nicht mehr suchen mein Ergöglichkeit in dem / was dem Fleisch annehmlich und lieb ist/ sondern bey dir meinem bis in den Tod betrübten Herzen und Heyland/ bey deinem Creuz/ in deinen heiligen Wunden; darinnen / O gütigster Jesu bitte dich / verberge mich nun/ und sonderlich in der Stund meines Tods.

## Zweyter Punct.

- I. **E**s ist fast ungläublich / was grosse Krafft auch nur die bloße Einbildung bey dem Menschen E. W. bey einer Malefizperson habe; daß/wan dero Tags zuvor die Sentenz des Tods/ so über sie gefallen worden/ angekündet / in darauff folgender Nacht man- nigmal so angst- und schrocklich worden/ so grosse Noth- betrang- nus und Herzen-leyd außgestanden/ daß sie tausendmal die Tods- Nothen schon gelitten/ ehe sie einmal des Tods gestorben; wie hie- von Zeugnuß geben können / welche mehr mit dergleichen armen Sünderen umgangen seynd. Der Sohn Gottes / ob er schon Mensch worden/ ist er doch zugleich ein allwissender / allerfürsichti- ger Gott blieben; darumb / weil ihm der gewisse Tod bevorstunde/ nach

nachdem er für den Adam/der sonst hätte sterben müssen/als Bürg  
 ingestanden / und aber die Stund des Tods also sehr nah vorhan-  
 den; sobald er in den Garten getreten/hat er ihme die grosse Tods-  
 nöthen so lebhaft vorgebildet / ja er hats so klar und scheinlich vor  
 Augen gesehen / als wan würcklich schon der bittere Tod vorhan-  
 den/die Göttliche Seel von dem Leib mit der allergrausamster Ge-  
 walt und gewaltigster Grausamkeit zu entscheiden Was ist es das  
 groß wunder/weil den Sohn Gottes die Angst des Tods in dem  
 engen Garten umbringet / die Seel Christi bis in den Tod sich be-  
 trübet / der Leib angefangen Blut zu schweizen? weist du was/ O  
 Mensch! Die Liebe / ein tausend-künstlerische erfinderin / hat allhie  
 (dan in was Gestalt verwandelt sich die Liebe nicht?) ein Bad-stu-  
 be auffgerichtet / den Ofen dermassen ingefewret / daß der blütige  
 Schweiß von ihm selber / ohn ferneres Hand anlegen/ so häufig  
 auß allen Luft-löchlein des Fronleichnams Christi heraufgestos-  
 sen / daß auch der grüne Erdboden weit und breit herumb damit  
 übergossen worden/Gutta sanguinis decurrentis in terram a. Der a loco  
 Blut-schweiß ist Bach-weiß auff / und über die Erden citato.  
 gerunnen.

Die grosse Traurigkeit Christi zu beschreiben / gebrauchen sich  
 die Evangelisten schier dieser folgenden Worten: cœpit Jesus pave-  
 re & tridere b: cœpit contristari, & mœstus esse, & ait, tristis est  
 anima mea usque ad mortem, die Seel betrübet bis in den  
 Tod; den so grautamen/schmählichen/schmerzlichen Tod. Und wie  
 ist's anders möglich / daß nicht bis in den Tod mich betrübe und  
 trawre/der ich vor Augen sehe die eysene schwarze Ketten und Bänd/  
 womit man mich binden, die dornechte Ruthen/Peitschen/ Scor-  
 pionen und Geißelen / womit man mich wird zerreißen / zersehen/  
 schinden so sehr / daß auch die innere Gebein des Leibs davon wer-  
 den entblößet werden; die dornere Cron/ die mir ins Haupt wird  
 getruckt werden von den tyrannischen Henckers-Knechten/ mit so  
 grausamer grosser Gewalt / daß auch die Spitzen bis gar durch die  
 Hirnschalen werden hineintringen? wie ist's möglich/ daß nicht bis  
 in den Tod mich betrübe und trawre/ in dem ich sehe die brüllende  
 Löwen schon ihre Raachen auffspitzen mich zu verschlingen / die  
 reißende Wölff ihre Zähn wehen mich zu zerreißen; die grausame  
 Enger

II.

b Marci  
 c. 14. v.  
 33. &  
 Matt. c.  
 26. v. 37

Enger mit offenem Maul schon warten mich auffzureiben? ja/ wie  
 iſſs möglich/daß nicht biß in den Tod mich betrübe und trawre/da  
 ich schon vor Augen ſehe alle höllische Geiſter / die raſende Blut-  
 Hunde von ihren Ketten auffgelöſet mich zuzerzähnen / und alles  
 Blut auß den Aderen/das Marck auß den Beynen biß zum letzten  
 Tropffen außzuſaugen? O Weh! O Angſt! O Schmerhen! O  
 Herzenleyd unaußſprechlich/ ungläublich groß! O unleydentliche  
 Noth/peinlicher als der bittere Tod! Triftis eſt anima mea, Mein  
 Seel iſt betrübt / O Menſch/wan du noch ein Menſch biſt/und  
 nicht gar zu Stahl und Eyſen worden/ du mußt ein Mitleyden mit  
 mir tragen/wan du ſehen wirſt/daß kein Pein und Schmer-  
 a Thren. **Ben ſey / welcher mit dem meinen Kan verglichen wer-**  
 6. 1. v. 12. **den/ Non eſt dolor, ſicut dolor meus a.**

III.

Pater, abba Pater, ſi poſſibile eſt, tranſeat à me calix iſte, Iſſe  
 möglich / O Gott mein himmlischer Vatter / ſo laß die-  
 ſen gar zu bitteren / bitteren Kelch deß Leydens von mir ab-  
 nehmen; doch / nicht wie ich wil / ſondern wie du wiſtſt.  
 non ſicut ego volo, ſed ſicut tu; dan/wiſtſtu / O Vatter/daß mir die  
 Seiler und Strick umb den Hals/die Eyſen und Ketten an Hand  
 und Füße geworffen/daß ich als der ärgſten Mißthäteren einer ge-  
 fangen daher geführet werde? Es geſchehe nach deinem Wil-  
 b Matt. **len/ Tua voluntas fiat b,** Wiſtſtu / O Vatter / daß ich geſtoffen/  
 6. 26. v. **geſchlagen/ beſpiehen/ verſchimpffet/ verſpottet/ verhönet werde? es**  
 42. **geſchehe nach deinem Willen. Wiſtſt du/ O Vatter/ daß ich**  
 mit Ruthen zerweiſet/mit Dörnern geerönet/daß mir auff meinen  
 Achſelen das vermaledente / alſo ſchimpff- und ſchmähliche Creutz-  
 holz gelegt werde? Es geſchehe nach deinem Willen. Und  
 wilt du zuletzt / O Gott mein himmlischer Vatter / daß ich ans  
 Creutz genägelt/auffgehängt/mitten zwiſchen zween Mörderen ſter-  
 ben ſoll? tua voluntas fiat, dein/ und nicht mein Will geſchehe.  
 Wan ich nur auff ein ſothane Weiße den Menſchen mag mit Gott  
 verſöhnen / wil ſchon gern dieſes alles und noch ein mehrerer ley-  
 den. Was ſagſt du nun aber hierzu/ mein Chriſtliche Seel? was  
 dünckt dir von dieſer alſo ſehr über die maſſen groſſen Liebs-affe-  
 ation? was für ein Gegen-Lieb meynſtu wohl daß deinem ſo liebrei-  
 chen Heyland daher gegen ſchuldig ſeyeſt? Die Lieb Chriſti unend-  
 lich

der Göttlichen Liebe.

51

Nach groß/ deine Lieb / ja alle die inbrünstige Lieb der Seraphischen Engelen/ die Lieb/ welche alle außermöhlte liebe-Heiligen gegen Gott tragen / den sie über alles lieben/ unendlich klein; Nun aber/ wie der Philosophus sagt/ Finici ad infinitum nulla est proportio, deine Gegen-Lieb kan nimmer unendlich groß werden/ darumb kanst du auch nimmer Jesum deinen Heyland gnug herwieder lieben; so solt du ihn aber wenigst so viel lieben / daß dir keine Creatur forthin lieber sey / als dein herz-lieber Jesus / dein so liebereicher Heyland; das ist eins.

Gürs andere/ wie S. Hieronymus fleißig angemerckt / mit dem leydenden Sohn Gottes gleichfals leyden/ ein gleiches leyden/ ist unmöglich; mit ihm ein herzliches Mitleyden tragen ist nit allein möglich/ sondern gar leicht. darumb sagt der heilige Vatter/ Si non pati, saltem compati potestis; Mit dem leydenden aber ein Mitleyden tragen / dan wird halt dem leydenden sein Leyden was leicht- und ringer fallen. Es ist dem nicht ohn/ daß ein Engenthumb der Liebe sey das Leyden: wie wenig aber/ mein Christ/ wie gar zu wenig kanstu mit Christo und umb seinentwillen leyden? du wöltest zwar gern was leyden / nicht so? aber es kommet dir gar zu schwarz an/ Tag und Nacht kräncket dich/ beunrühiget dich gar zu sehr dein Leyden. ey du heicheler Christ/ du gar zu delicates Glied des Leibs/ dessen Haupt der mit Dörnen gecrönte Christus ist! du wöltest gern leyden/ es hängt aber deine Ehr und reputation daran. Du wöltest gern leyden/ das Unrecht aber/ so dir geschicht/ ist gar zu unleydentlich; was du mit grosser Mühe und Sorgen / mit saurem Schweiß für Weib und Kinder gewonnen/ selbiges wird dir wider alles Recht mit Gewalt benommen. Ich wölte gern leyden/ sprichst du; aber derjenige/ der mirs anthuet / von welchem ich zu leyden hab/ ist mein Verwandter/ mein nechster Bluts-Freund; es ist derjenige/ dem ich so sehr viel gutes gethan; wan ich von Wild-frembden zu leyden hätte/wölte ich mich darinnen ergeben; aber von diesem wil und kan ichs nicht leyden. Bitte dich / mein Christ/ schaw ein wenig zurück / ob dein Herz Christus auch also geredet? Der Herz Christus/ davon du den Nahmen eines Christen hast / dein Herz; Wan und was nun Christus leydet / darab muß sich ein Christ nicht gar zusehr beschwären; und wan der Diener mehr wilt seyn/ als

IV.



als sein Herz / dieses ist ein gar zugrosses Meer • Wunder.

V.

Es hat der Herz Christus am Delberg angefangen Gesundheiten zu trincken (schaw da/ mein Christ/wie die tausend-erfinderische Liebe nunmehr ein Gasthalterin worden:) er nimmt ein grosses Voccal in die Hand/aber angefüllet mit bitterem Bermut-Wein/ ver-  
stehe den Kelch des Leydens; anbey nun/ mein liebe Jünger/ alle ringsherumb im Kreiß gestanden/der ein rechtschaffener Christ wilt seyn/soll mir Bescheidt thuen/solten ihm schon beyde Augen davon übergehen. Was sagst du/mein Petre/mein Joannes? Potestis bi-

a *Marci* bere calicem, quem ego bibiturus sum? Freylich ja; possumus,

c. 10. v. wir können/und willen Bescheidt thuen Dan/wie sollen wir

39.

Jünger uns weigeren / da du unser Göttliche Lehrmeister es uns bevor thuest? wie soll uns ichtwas mögen zu schwär fallen umb Christi willen / da Christo dem Herrn alles / wie gar schwäres auch gewesen / dannoch leicht gefallen unserent willen? wie soll uns mögen bitter fallen alles / was sonst bitteres mag getruncken werden/in ansehen/wie daß der allerbitterste Kelch des Leydens Christo dem Herrn köinig-süß gefallen auß lauter Liebe gegen uns? darumb/ O Herz / schencke forthin nur frey voll den Kelch des Leydens mit bitteren Thränen / wir wölln ihn trincken: verhenge über uns Creuz und Leyden / wir wöllens düliden: sende uns zu verlust von Weib und Kindern/Freunden; verlust der Ehren und reputation, Haab und Guts/ wir willens übertragen: lege uns auff den Hals das eine Creuz über das andere/Armuth/Verstoffung/Undertruffung/Trübsall/Elend/Betraugnis/Unglück an Leib und Seel/ und die Engel werden ihre Frewd daran sehen/was schöne Creuz-Träger wir abgeben werden; bey der Creuz-tragung nun rechte Nachfolger Christi/welche alles können in dem/ der sie stärcktvon oben.

VI.

Doch es kommet nicht allein von oben die Stärcke im leyden / sondern auch der Trost unterm leyden / spricht der allerleydsamste  
b c. 19. Prophet Job 6 / Scio, quod redemptor meus vivit, ich weiß/  
7. 25. daß mein Erlöser lebt / und in bedencfung dessen wird mein schwäres Creuz gar leicht / meine Schmergen ring / mein Leyden leydentlich. Und was soll mir mühselig/was pein-und schmerglic/  
was soll mir unerträglich fallen / wissend / daß mein Erlöser lebt?

lebt? der mich so sehr geliebet / der für mich so sehr viel gelitten / auß  
 Lieb gegen mich den blütigen Schweiß vergossen / sein Leib und  
 Seel/sein Leben dargeben? des vergossenen Bluts/mein Christ/hat  
 sich der Herz Christus an statt der Schreib-Dinten bedienet / und  
 damit diese Liebs-wort mitten in dein Herz geschrieben/In charita-  
 te perpetua dilexi te *a.* Geliebet hab ich dich mit einer ewi- *a Ier. 6.*  
 gen Lieb; einer unendlich grossen Lieb; und ich soll dich nicht her- *31. v. 3.*  
 wieder lieben / O du getreuer Heyland und inniglicher Liebhaber  
 meiner Seelen? könnte ich nur/wie ich gern wölte lieben: könnte ich dich  
 lieben so sehr/wie du mich geliebet: mögte ich dich/ mein herzliebster  
 Jesu/lieben / wie dort oben dich die außertwöhltte liebe Heiligen / die  
 Engelen/die Seraphim dich lieben / welche von der feurigen Liebs-  
 Brunst ihren Nahmen haben. Ach leider! daß nur ein Herz/ ein  
 Seel/ein Leben habe/hätte ich ihrer noch tausend andere/ alle kräft-  
 ten Leibs und der Seelen / alle Sinn und Gedancken solten einkig  
 allein dahin gestiffen seyn/wie sie den gütigen Gott herwieder lieben  
 mögten / der mich zuvorhin so sehr geliebet; der mich mit einer un-  
 endlich/unausprechlich-grossen und allerstarcken Lieb geliebet hat;  
 auff daß auch meine Gegen-Lieb seyn mögte ein fast-und starcke  
 Lieb/und zwar also fast-und starck/daß weder Gut noch Blut/wes-  
 der Ehr/weder Reichthumen/weder Kranckheit/ weder Armuth/  
 weder Schand/weder Schad/weder Pein/weder tormenten/ we-  
 der Tod/weder Höll/weder Teufel/ weder einige ande-  
 re Creatur mich davon soll absonderen / à charitate Dei,  
 quæ est in Christo Jesu Domino nostro *b.*

*b Romm.*  
*e. 8. v.*  
 39.

Dritter Punct.

**T**Ristis est anima mea usque ad mortem, waren die erbarmliche  
 Klagwort Christi des Herrn im Garten Gethsemani: *a.* Mei- *I.*  
 ne Seel ist betrübt bis in den Tod. O Wunder über alles *c loc.*  
 Wunder! die Lust des Himmels/die Frewd der Engeln ist betrübt/ *cit.*  
 und betrübt bis in den Tod: Die Frewd und Trost so vieler be-  
 trangten Seelen ist trawrig/und trawrig bis in den Tod. Die Lust  
 unlüstig/ die Frewd trawrig/ der Trost mißtröstlich / was kan ein  
 größeres Wunder seyn? der Sohn des allmächtigen Gottes/ der  
 geschaf-

geschaffen hat so viel liebliche Stimmen / so viel lustige Spielwerk / und sonst andere mehr tausend Mittel und Werkzeug / die Trawrigkeit zu vertreiben. Der Sohn des jenigen Gottes / welcher so grosse Stärcke hat geben den heiligen Martyreren / den zartisten Jungfräwlein und Kinderen / daß sie zur Folter / zum Gewr / zum Schwerd / zum Tod gangen / gleich als giengen sie zu dem allerlustigsten Freuden-mahl / mit lachendem Mund / allergerhetzt ins Gewr sich selbst hineingeschwungen / und daher gangen auff den glüenden Kohlen / als tanzten sie bey einem Ballet auff lauter Rosen; derselbe Sohn Gottes / sprich ich / welcher andere gestärcket / ist selbst im Garten krafftlos worden / welcher andere mit Lust und Freuden angefüllet / ist an dem Oelberg so voller Trawrigkeit und Betrübnuß / daß seine Seel betrübt ist biß gar in den Tod; und zuletzt / was noch meistens hiebey zu verwunderen ist / diejenige Seel / welche von dem Augenblick an / als das Wort Gottes in dem jungfräwlichen Schooß Mariä ist Mensch worden / Gott in seiner Glory allezeit angeschawet / und bey dieser anschawung des Göttlichen Wesens / des allerhöchsten Gutes / gleich als in ein tieffes Freuden- Meer ist versencket worden; die Seel / mein Christ / wer solts glauben / wans nicht Gott selbst offenbaret hätte? die Seel ist dermassen sehr mit den übersteigenden Wällen der bitteren Zäherswässern überschwemmet worden / daß sie schier darin ertruncken / bey dem Tod hat sie es müssen wiederholen / *anima trilitis usque ad mortem* , betrübt biß in den Tod. Nun weiß ich / daß sauber nichts auff der weit und breiten Welt / daß eben nichts im Himmel sey / wan schon alle Engel / alle himmlische Geister / und sonst außersöhlteliebe Heiligen Gottes solten zu nichten werden / und mit ihnen zugleich Himmel und Erden zumalen vergehen / daß dan noch alles dieses nicht bekümmern / nicht betrüben mag den Sohn des lebendigen Gottes / das uerschaffene Wesen / das höchste Gut / Gott und alles : So muß dan wohl ein wunder-selzames Ding darunter verborgen seyn / daß der Herz Christus also sehr betrübt sey / betrübt biß in den Tod.

- II. Glaube mir / mein Sünder / mein Sünderin / die Ursach dieser Betrübnuß / dieser Trawrigkeit ist wohl nicht gewesen / wie du die fälschlich einbildest / die grosse Angst und Schröcken des bevorstehenden

henden so grausamen / schmerzlichen / schmählichen Tods; sondern  
 einzig und allein deine Sünd seynd hierzu ein Ursach gewesen; dein  
 Graß und Fällerey / deine Trunckenheit / deine Unkeuschheit und bö-  
 se Belüsten / dein Haß und Neid / dein heylloses Leben / deine Gott-  
 losigkeit / dein gottslästerlicher Handel und Wandel in den Kir-  
 chen und Gottshäusern / deine Frechheit / Leichtfertigkeit und allzu  
 grosse Vermessenheit im thun und lassen / als wan kein Gott im  
 Himmel / in der Höllen kein Teufel wäre. O Sünd! O vermale-  
 dente Sünd! was ein grosse Bosheit / was ein vergiftetes Wesen  
 hast du an und in dir! O verfluchte / entseckliche Sünden-Gall / wie  
 bitter bist du / wan schon die ganze Ost- und Mitländische See ein  
 lauterer Hönig und Zucker-süßes Wasser wäre / und darin nur ein  
 einziges Tröpflein der bitteren Sünden-Gallen trieffen solte / wür-  
 de schon das ganze hönig-süße Meer als ein Drachen-Gall so bit-  
 ter davon werden. Weil dan nun nicht ein oder wenig Tropffen /  
 sondern mit ganzen Strömen die bittere Sünden-wässer in das  
 grosse Fremden-Meer / darinnen die gloriwürdige Seel Christi zu-  
 vorhin badete / voll aller Lüsten und Ergöcklichkeiten hineingelassen /  
 ist wohl kein wunder mehr / daß die Lust in Unlust / die Freud in  
 Betrübnuß / die Fröhligkeit ist verändert worden in ein so grosse  
 Trarorigkeit / welche die Seel Christi betrübet bis in den Tod.

Anbey der Trarorigkeit und Betrübnuß Christi seket der Ev-  
 angelist Marcus <sup>a</sup> / hinzu eine Verdruß oder Unwillen / wie der <sup>a c. 14<sup>s</sup></sup>  
 Text lautet / cepit Iesus cadere. Wan einer was vor hat / das ihm <sup>v. 33.</sup>  
 grosse Mühe gekostet; und aber dabey vermuthet / daß alle ange-  
 wendte Mühe wird vergeblich aufschlagen / schöpffet er einen Ver-  
 druß daran. Quæ utilitas in sanguine meo, seynd die Klag-wort des  
 blut-trießenden Herrn Christi / im Garten Gethsemani / bey dem  
 Propheten David <sup>b</sup> / Schau mir einer / wie wenig / wie gar <sup>b Psal.</sup>  
 wenig mir nutzen wird alles mein so häuffiges Blutver- <sup>29. v.</sup>  
 gießen / da doch die sündige Welt ohn dessen wird meistens ver- <sup>10.</sup>  
 lohren gehen! Sage nicht von Heyden und Türcken / von Kezern /  
 und nicht Recht-glaubigen / sage von sonst Rechten-glaubigen Ca-  
 tholischen Christen / und wolte Gott / daß nicht du selbst / mein  
 Christlicher Leser / darunter seyest; wie viele / sprich ich / wie sehr viele  
 Catholische Christen seynd / denen alle die heisse Thränen / alles  
 Blut:

Blut-vergießen / alles Leyden und Sterben Christi nicht allein nicht helfen wird zu ihrer Seligkeit / sondern gedeyen wird zu ihrer grösseren Verdammus. Christus der Herr nun der Sohn des allwissenden Gottes dieses grosse Elend im Geist vorsehend hat zwar eines theils ein zimlich grossen Verdruss / anderes theils ein so herzliches Mitleyden gehabt mit den armen Seelen / welche in alle Ewigkeit würden verlohren gehen/verdammnet werden/ und in dieser ihrer Verdammus Gott ihren Schöpffer hassen/verfluchen/lästern und maledeyen ewiglich ; daß dem aller-mitleydentlichen Welt-Heyland das weh-müthige Herz von grossen Leyd / Angst und Weh hätte mögen zu tausend Stücken zerspringen/wan nicht die Göttliche Lieb das betrangte Herz miraculeuser Weis gestärcket hätte/umb noch ein mehrererers für die sündige Welt zu leyden/ plus ultra, noch ein mehrererers/immerhin ein mehrererers wil sich zeigen/wil leyden die Liebe zum gefallen und besten ihres Geliebten.

## IV.

Christe Jesu mein getreuer Heyland! wan ich an alle die Zeichen der Liebe gedencken wil/ so du allein erzeiget hast in dem Delgarten vor und für mich armen sündigen Menschen ; daß du auch so gar deine Göttliche Krafft und Allmacht der entkräfteten Menschheit zu Hülf und Beystand geruffen/umb ein mehrererers immerhin mir zu lieb zu leyden; und auff niemand anders unter allem diesem Leyden deine Liebs-Augen geschlagen / dan auff mich armen Sünder; und/ hiemit noch nicht vergnüget/ mich einmal mit deinem kostbarlichen Blut zu erlösen ; hiebeyneben dich Gott deinem himmlischen Vatter dargestellt und an-präsentiret / also oft für mich und die ganze sündige Welt zu leyden/zu sterben/ als oft ich/oder sie ein neues würde sündigen; ja gewünschet/weil nur ein Leben hattest/mehr tausend / ja Million-tausend Leben zu haben / umb so viel tausend und Million-tausendmal für mich zu sterben; O mein herzgallerliebster Jesu/du allergetrewster Liebhaber meiner Seelen! wan ich hieran nur blöflich gedencke/ stehen mir meine Augen in Zähren / mein sündiges Herz wird zerknirscht / und weiß nun der Mund nichts mehr zu reden; dan/ O mein gütigster Jesu/ der du mich so sehr geliebet / ich liebe dich herwieder über alles / Christe Jesu mein Gott und alles ! habe ich undanckbarer Mensch / ja wohl einer auß der Zahl der alldanckbaresten unter allen Menschen-Kinderen / hab ich

der Göttlichen Liebe.

77

ich armer sündiger Mensch dich meinen Gott und Herz / meinen  
Heyland und Seligmacher je erzörnet / es ist mir von Grund mei-  
ner Seelen leid; wölte von Herzen/ daß ich nimmer gesündiget/ dei-  
ne Göttliche Majestät/ deine unendliche Gütigkeit / deine unauf-  
sprechlich grosse Schönheit / aller Lieb und Ehr würdig / nimmer  
entehret / nimmer beleidiget hätte. Mein Gott und Herz / mein  
höchstes Gut! lieber sterben/ und tausendmal und aber tausendmal  
sterben/ als noch einmal sündigen/ noch einmal dich erzürnen. Mein  
Gott und Herz/ mein höchstes Gut! Verstore nur die Himmel/ lö-  
sche auf die höllische Fieror-Flammen; so wil ich dannoch eben wohl  
dich lieben/ dich eben wohl nicht erzürnen. Mein Gott/ mein höch-  
stes Gut! wans dir also gefallet / wie es dan wohl nicht mißfallen  
kan/ zum Zeichen einer getrewen Gegen-Lieb meiner gegen dich/ der  
du mich so sehr geliebt/ bin zu frieden / daß meine Augen erblinden/  
wans icht was anders sehen / mein Ohren gehörlos werden/ wans  
was anders hören/ mein Mund erstumme / wan er was anders re-  
den wird/ als eben was dir lieb und wohlgefällig ist. Mag leyden/  
daß die Hand verdörren / ehe sie was ergreifen / die Füß gelähmt  
werden/ ehe sie sich wohinzu vorstellen/ alle die Glieder des Leibs ent-  
kräfttet / der Leib entseelet / die Seel aller ihrer Kräfte beraubet  
werde/ ehe und bevor was gedacht/ geredet/ gethan solt werden/ wel-  
ches dich meinen Gott das höchste Gut beleidige / den ich anheut  
angefangen habe zu lieben/ herzlich inniglich zu lieben/ über alles zu lie-  
ben / und von dieser höchst-schuldigster Gegen-Lieb nicht ab-  
lassen wil biß in alle Ewigkeit / Herz Jesu gib deine  
Gnad hierzu.



S

Sünffte